

Die Vorfahren des Komponisten der Bayern-Hymne Konrad Max Kunz stammen aus dem Steinwald, aus Fuchsmühl.

von Alfred Kunz, Weiden

veröffentlicht in „Wir am Steinwald“, Heft 10, 2002
Herausgeber: Gesellschaft Steinwaldia Pullenreuth e.V.

Urheberrecht beim Verfasser:

Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland! Über deinen weiten Gauen ruhe seine Segenshand!	Gott mit dir, dem Bayernvolke, daß wir uns`rer Väter wert, Fest in Eintracht und in Frieden bauen uns`res Glückes Herd!
Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau und erhalte dir die Farben seines Himmels weiß und blau!	Daß mit Deutschlands Bruderstämmen einig uns ein jeder schau Und den alten Ruhm bewähre unser Banner weiß und blau!

So lauten die erste und zweite Strophe der Bayern-Hymne, so wie wir sie in der Schule gelernt haben und beim Abspielen der Hymne mitsingen.

Wenige werden wissen, dass der Türmersohn Konrad Max Kunz (1812-1875) aus Schwandorf der Komponist der Bayern-Hymne ist.

Noch weniger dürfte bekannt sein, dass der Vater des Komponisten, Franz Michael Kunz/Konz (1783-1828), ein Türmersohn aus Fuchsmühl war. Auch Großvater und Urgroßvater des Komponisten waren Musiker bzw. Türmer an der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Fuchsmühl.

Die Wallfahrtskirche Maria Hilf in Fuchsmühl verschaffte somit den Musikern nicht nur Arbeit und Brot, sondern sie half dabei mit, einen Stamm von Musikern entstehen zu lassen, dessen Krönung der Komponist Konrad Max Kunz sein dürfte.

Konz gibt es nachweislich seit 1560 in Wiesau. Sie waren Bauern und mussten ihr Brot verdienen, Steuern und Abgaben zahlen und viele Schicksalsschläge überwinden.

Was lässt sich über die einzelnen Generationen aus Unterlagen herausfinden?

Johann Michael Konz (1683-1768), **Altvater** des Komponisten, war Bauer in Wiesau und ab 1709 in Niederreuth – Fuchsmühl. Er wird in alten Dokumenten als „Thurnervater“ bezeichnet. Thurner ist eine alte Bezeichnung für Türmer.

Johann Michael Konz wurde 1683 in Wiesau als Sohn des Conrad Konz und der Anna Thoma geboren. 1702 heiratete er in Wiesau die Eva Margaretha Haubner, mit der er neun Kinder hatte. Nachdem seine Ehefrau 1730 verstarb, heiratete er 1731 die Witwe Ursula Dostler. Mit dieser hatte er noch eine Tochter mit Namen Maria Margaretha.

1757 verkaufte Johann Michael Konz sein Anwesen an seine jüngste Tochter und deren zukünftigen Ehemann Johann Michael Stock von Fuchsmühl. Bei diesem Verkauf sind die beiden Söhne (Türmer in Mitterteich und Fuchsmühl) als Kaufbeiständer mit aufgeführt, ebenso zwei Tochtermänner.

In der Liste der Hauseigentümer und Inwohner der Hofmark Fuchsmühl von 1762 findet sich unter Haus-Nr. 29 folgender Eintrag:

„Beckhen Haus, Eigentümer: Michäel Stock, Inwohner: Michael Kunz, 78 Jahre alt, ohne Vermögen.“

Johann Michael Konz verstarb 1768. In seinem Sterbeeintrag ist ein Alter von 85 Jahren vermerkt.

Seine Söhne wurden nicht Bauern, sondern dürften schon frühzeitig Arbeit als Musiker und Türmer in Fuchsmühl gefunden haben. Sie hatten sicherlich Talent und konnten ihre musikalische Ader entwickeln.

Die barocke Wallfahrtskirche Mariahilf wurde 1712 – 1725 anstelle einer 1688 vom Fuchsmühler Hofmarksinhaber Freiherr von Froschheim gestifteten Kapelle errichtet.

Der Sohn Johann Georg (* 1703) ist ab 1729 Türmer in Fuchsmühl und ab 1740 Türmer in Mitterteich. Er ist der Begründer einer Türmerdynastie in Mitterteich, Furth im Wald und Cham.

Die Tochter Magdalena (* 1709) heiratet 1736 in Fuchsmühl den Musiker Wilhelm Mederer. Ein Johann Mederer ist 1762 Mesner und wohnt in dem Mesnerhaus.

Ein weiterer Sohn, **Georg Michael Konz** (1719 – 1777), **Urgroßvater** des Komponisten, heiratet 1740 in Fuchsmühl die Anna Maria Zottmayer aus Tirschenreuth. Er konnte heiraten, da sein Bruder Johann Georg mit Annahme der Türmerstelle in Mitterteich die Musikerstelle in Fuchsmühl für ihn freimachte. Eine Heirat setzte eine Erlaubnis der Herrschaft und eine finanzielle Absicherung mit Einkommen durch einen Beruf voraus.

Mit seiner Ehefrau hatte Georg Michael fünf gemeinsame Kinder. Er starb 1777, im Sterbematrikel ist vermerkt: „Georg Michael Konz, Pfeifer und Musikus in Fuchsmühl, 59 Jahre alt“.

Der verwitweten Thurnerin zu Fuchsmühl muss es nicht gut gegangen sein. Aus Kirchenmitteln erhält sie ein tägliches Almosen von 3 Kreuzern. Sie stirbt 1798 im Alter von 82 Jahren.

Mathias Konz (* 1749), **Großvater** des Komponisten, heiratet 1781 in Fuchsmühl die Maria Magdalena Giehl, Bauerntochter aus Kleinsterz. Sie haben sieben Kinder, wovon der älteste Sohn Georg Michael (* 1782) Türmer in Schnaittenbach wird. Er zweite Sohn Franz Michael (* 1783) ist der spätere Vater des Komponisten.

Die beiden Buben sind in der Chronik des Marktes Wiesau von A. Busl und M. Steinberger in einer Schultabelle vom 1. Februar 1793 (Seite 447) aufgeführt. Beide besuchten in Fuchsmühl die Klasse 3, bei beiden sind der Fortgang und die Sitten: gut.

Mathias Kunz wohnte 1813 in Fuchsmühl, Haus-Nr. 53. Er erscheint auch in der Hausbeschreibung von 1819. Die Ehefrau Maria Magdalena stirbt 1819 in Fuchsmühl im Alter von 61 Jahren.

Mathias Konz verkauft 1820 sein Anwesen und verlässt Fuchsmühl. Sein weiterer Aufenthaltsort konnte bisher nicht ermittelt werden.

Franz Michael Konz/Kunz, (1783 – 1828) **Vater** des Komponisten wurde am 17. Oktober 1783 in Fuchsmühl geboren und getauft. In seinem Taufeintrag ist weiter vermerkt: „Sohn des Mathias Konz, Pfeifer in Fuchsmühl und der Magdalena Giehl von Kleinsterz. Taufpate ist Georg Michael Kellner, lediger Müllerssohn des Veitmühlhof (Triebendorf 16)“.

In den Kirchenbüchern der Pfarrei Wiesau erfolgte die Schreibweise Konz, später in der Pfarrei Schwandorf die Schreibweise Kunz des Familiennamens.

1807 war Franz Michael Konz Türmergeselle in Erbdorf und erfuhr von einer freien Türmerstelle in Schwandorf.

Dort war der Türmer Anton Hofmann am 27.04.1807 verstorben und hinterließ eine Witwe mit zwei Kindern.

Franz Michael Kunz machte sich zusammen mit seinem Bruder Georg Michael, dem Türmer von Schnaittenbach, zur „Brautschau“ auf dem Weg nach Schwandorf und legte dort am 9. Juni 1807 seine musikalische Probe ab.

Am 22. Juni 1807 bewarb er sich schriftlich um die Türmerstelle in Schwandorf, die er ab Oktober 1807 erhielt. Seinen Diensteid leistete er am 20.11.1807, bereits am 08.11.1807 hatte er die Türmerswitwe Barbara Hofmann, geb. Metz geheiratet.

Nach den Dienstes Obliegenheiten musste er als Türmer von Schwandorf u.a. auf dem Blasturm ständig Feuerwache halten, nach Mitternacht bis gegen Morgen alle Viertelstunde mit dem „Hörn“ zum Zeichen seiner Wachsamkeit nachblasen. Bei Ausbruch eines Feuers musste er mit dem Glöckchen anschlagen, mag das Feuer auch noch so wenig erscheinen.

Außerdem musste er an Sonn-, Dienst- und Donnerstag mittags 11 Uhr herabblasen, alle Tage aber früh 3 1/2 Uhr, dann von Michaelis bis Ostern auch abends um 8 Uhr eine halbe Viertelstunde lang das Glöckchen ziehen.

In Hinsicht der kirchlichen Verrichtungen ist er schuldig, neben einen Thurnergesellen und Lehrjungen alle Sonn- und Feiertage dem Amt und der Vesper, dieser auch an den Vorabenden, beizuwohnen, alle Samstage und Frauenfeste bei den Litaneien zu erscheinen, sich mit seinen Instrumenten nach den Anordnungen des Chorregenten zu fügen und überhaupt alles anzuwenden, was den Wert der Musik erheben kann.

Dafür erhält der Türmer einen Jahreslohn von 68 Gulden. Zusätzlich an Naturalien noch 15 Viertel Korn und 16 Klafter Holz.

Dieses Einkommen reichte bei weiten nicht aus, um die fünfköpfige Familie und einen Türmergesellen und Lehrjungen ernähren zu können. 1815 schreibt Michael Kunz an das königliche Landgericht Burglengenfeld und bittet um eine zusätzliche jährliche Unterstützung von 60 Gulden. Ein Jahr später schildert der Türmergeselle Lorenz Schaller seine schlechte Lage nach 13 Jahren Dienst als Türmergeselle.

Franz Michael Kunz stirbt am 17.08.1828 in Schwandorf. Die Witwe Barbara Kunz beantragt bereits am 25.08.1828, den Türmerdienst unter Anstellung eines Türmergesellen weiterführen zu dürfen.

Die Türmerstelle erhält ab 1829 Joseph Reiß, der am 27. April 1829 Franziska Hofmann (Stiefschwester des Komponisten) heiratet.

Barbara Kunz stirbt am 05.09.1844 in Schwandorf.

Konrad Max Kunz (1812 – 1875)

wurde am 29.04.1812 als Sohn des Schwandorfer Türmers im Blasturm geboren. Der Blasturm ist ein Wachturm aus der ehemaligen Befestigungsanlage von Schwandorf und liegt an der Auffahrt zum Weinberg.

Sein jüngerer Bruder Christian Kunz (1814 – 1887) ist ab 1845 Stadttürmer und Orgelbauer in Rain am Lech.

Konrad Max Kunz besuchte die Latein- und Vorbereitungsschule in Schwandorf und dann das Seminar beim Gymnasium in Amberg. Er war dort schon früh als besoldeter Organist in der Studienkirche bei den Maltesern und ging später an die Universität nach München. Dort wandte er sich nach Studienversuchen ganz der Musik zu und wurde ab 1837 als Klavierlehrer genannt.

Ab 1845 war Konrad Max Kunz Chordirigent der Königlichen Oper in München. Er hatte die Aufgabe, alle Bühnenstücke einzustudieren und zu dirigieren. Darüber hinaus komponierte er viel für die entstehenden Gesangsvereine, er leitete Liedertafeln und die Sängerkonvente 1844 in Freising und 1847 in Regensburg.

1860 komponierte Kunz auf Michael Öchsners (1816 – 1893) Text die heutige Bayern-Hymne. Diese entwickelte sich nach der Veröffentlichung parallel zur Königshymne zur Volkshymne und überdauerte sogar das Revolutionsjahr 1918. Nach 1945 wurde sie überarbeitet, 1953 in das Lehrprogramm der bayerischen Schulen übernommen, sie ist seit 1966 als Bayern-Hymne zu verwenden.

Am 3. August 1875 verstarb Konrad Max Kunz in München und wurde dort auf dem Stadtfriedhof beerdigt.

Die Überführung seiner sterblichen Überreste zum Städtischen Friedhof Schwandorf fand 1979 statt, wo nun eine Büste sein Grab ziert.

Zum Gedenken spielt das Glockenspiel in Schwandorf auf dem Unteren Marktplatz täglich um 11 und 17 Uhr die Bayern-Hymne.

Der Blasturm in Schwandorf:

